



Karte: Öl-Pipelines durch den Kaukasus

Seit einigen Jahren lenken Schreckensbilder des erbittert geführten Tschetschenien-Kriegs die Aufmerksamkeit der Welt auf eine zuvor fast völlig vergessene Region, über die hierzulande auch heute noch wenig bekannt ist.

Die Schluchten und Höhen der kaukasischen Gebirgskette zwischen dem Schwarzen Meer und dem Kaspischen Meer gelten als unzugänglich und gefährlich. Ihre Bewohner als unzivilisiert und räuberisch. Dies ist aber die Perspektive der Eroberer, die seit Jahrhunderten versuchen die kaukasischen Bergvölker zu unterwerfen, umzusiedeln oder gar zu vernichten. Hintergrund ist die geopolitisch bedeutende Lage für die Handelswege zwischen Nord und Süd, Okzident und Orient. Den Unterwerfungsversuchen konnten sich die kaukasischen Bergvölker immer wieder durch Aufstände entziehen. Weder Dschinghis Khan und Katharina der Großen noch Stalin und den heutigen russischen Machthabern gelang die »Befriedung«.

In unserer Kaukasus-Filmwoche zeigen wir nun Filme, die Geschichte und Kultur dieser weitgehend unbekanntes Region erhellten. Es sind sowohl aktuelle als auch historische Dokumentar- und Spielfilme über Ereignisse, Legenden und Personen, insbesondere aus Tschetschenien.

Dokumentation:

»The Making of a New Empire« (Do 17. + Fr 18. Mai, 20.30h)

Mit der persönlichen Geschichte des Rebellen und Visionärs *Khodz-Ahmed Noukhajev* – für seine Gegner ein Mafiaboss im Armani-Anzug – vermittelt der Film zugleich Einsichten in die mystische und stolze, aber auch gewalttätige Geschichte des tschetschenischen Volkes und gibt einen Ausblick auf die Zukunft: Wer diese Region beherrscht, kontrolliert die größten Ölreserven der Welt ...

Der niederländische Dokumentarist *Jos de Putter* begleitet bei nicht ungefährlichen Dreharbeiten die schillernde, charismatische Figur *Noukhajev* durch Tschetschenien, in entlegene Bergdörfern, in die Hauptstadt Grosny, aber auch ins Ausland zu Begegnungen mit Geschäftsleuten, Ölmagnaten, Politikern oder Persönlichkeiten des Jet-Sets auf Charity-Veranstaltungen wie etwa *Liz Taylor*.

Ein außergewöhnlicher Film mit nie zuvor dokumentierten, geradezu sensationellen Einblicken.



**Khodz-Ahmed Noukhajev
Gründer der Tschetschenen-
Mafia, Clan-Chef und Rebell**

Unser Filmtip des Monats:

»The Making of a New Empire«

Jos de Putter

NL 1999, 98 Min, OmU

(Erstaufführung Internationale

Filmfestspiele Berlin 2000)



1) Das Salz Swanetiens
(Sol' Svanetii)

Regie: Mihail Khalatov
UdSSR 1930, 45 Min
Stummfilm mit Musik und
dt. Zwischentiteln

2) Eliso (Elisso)

Regie: Nikolaj Schengelaja
UdSSR/Georgien 1928
90 Min, stumm mit Musik
und dt. Zwischentiteln.

Doppelprogramm: »Das Salz Swanetiens« und »Elisso«
(Sa, 19. + So, 20. Mai, 20.30 Uhr)

Die Bewohner des kargen Kaukasus-Hochtals Swanetiens leben während der Entstehungszeit des Films noch in Türmen aus der Feudalzeit. Die Menschen mußten Salz auf dem Rücken über mörderische Eisflächen in ihre karge Bergheimat tragen.

In seinem erzählenden Dokumentarstil erinnert SOL SVANETII (Das Salz Swanetiens) stark an LAS HURDES von *Buñuel* aus der gleichen Zeit und ist filmisch ebenso bedeutend.

Daß in dieser Filmreihe kein einziges Werk eines tschetschenischen Regisseurs gezeigt wird, spiegelt die kulturellen Folgen einer historischen Fremdbestimmung wider. Immerhin zeigen wir aber einen Film, der für viele Tschetschenen so etwas wie ein nationales Epos ihrer Geschichte ist: In *Elisso* erzählt der Georgier *Schengelaja* die melodramatische Romeo-und-Julia-Geschichte zwischen der moslemischen Tschetschenin *Elisso*, der Tochter des Clan-Chefs *Astamir*, und einem christlichen *Chewsuren*, der dem Bergvolk mit Waffenlieferungen helfen will.

Historischer Hintergrund ist ein authentisches Telegramm vom 17. Mai 1864, in dem *Großfürst Vladimir Nikolaevic*, der Oberkommandierende der zaristischen Kaukasustruppen sein Einverständnis zur Aussiedlung tschetschenischer Bergbauern gibt.

Spielfilm: »Gefangen im Kaukasus«
(Mo, 21. - Mi, 23. Mai, 20.30 Uhr)

Basierend auf einer Novelle von *Lev Tolstoj* erzählt *Sergej Bodrov* eine Episode aus dem Tschetschenischen Bürgerkrieg. Seit 125 Jahren hat sich außer bei den Waffen wenig geändert. Auch hier geht es um eine Begegnung der Feinde: Russische Spähpanzer werden von Tschetschenen überfallen. Zwei Russen überleben und werden im Rebellendorf gefangengehalten. Sie sollen gegen den Sohn des Rebellenchefs ausgetauscht werden, der bei der russischen Armee einsitzt ...

»So schön hat man sie nie gesehen im Fernsehen, die zerklüfteten Höhen des nördlichen Kaukasus, wie in *Sergej Bodrovs* letztes Jahr in Cannes uraufgeführtem Film. (...) Als Parabel über kulturelle Fremdheit und verfestigte Feindschaft, wundersame Rettung und erste Anzeichen gegenseitigen Respekts weist der Film über die aktuellen politisch-militärischen Auseinandersetzungen hinaus. Im Wechselspiel zwischen überwältigender Landschaft und Entbehrung und Krieg werden Spuren des Menschlichen gesucht, die sich trotz aller Verslossenheit und Härte entdecken lassen« (Jury der Evangelischen Filmarbeit).



Szenen aus *Elisso*



Gefangen im Kaukasus
(Kavkazski plennik)

R: Sergej Bodrov D: Oleg
Menschikov, S. Bodrov jr
Kasachstan/RUS 1996,
100 Min, OmU
(Preise: Grand Prix Karlovy
Vary 1996, FELIX für Bestes
Drehbuch 1996, NIKE in
Moskau Bester Russischer
Film des Jahres 1996,
Oscar-Nominierung 1997)

Anm:

Die Hinweise auf die beiden
Stummfilme verdanken wir dem
Wiesbadener GoEast-Festival, in
dessen Rahmen unter der
Leitung des Filmhistorikers
Hans-Joachim Schlegel ein
Kaukasus-Symposium stattfand.